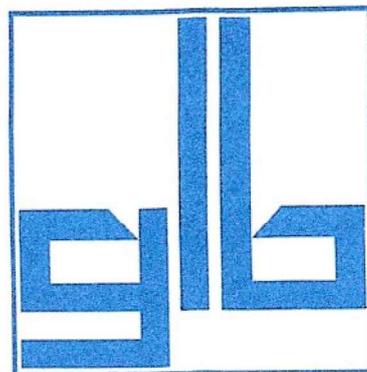


# Pressemitteilung

Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer  
an beruflichen Schulen in Hessen e. V.



## **Berufliche Schulen sind kein Störfaktor, sie sind unverzichtbarer Teil unserer Bildungslandschaft** **glb Hessen reagiert mit Unverständnis auf Vorbehalte gegen Berufsschülerinnen und Berufsschüler**

Der Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen (glb) reagiert mit Ablehnung und Unverständnis auf die Proteste von Eltern eines Frankfurter Gymnasiums, die sich gegen die vorübergehende Unterbringung einer Beruflichen Schule in benachbarten Räumen ausgesprochen hatten. Die dabei vorgebrachten Argumente, von angeblichen Gefährdungen bis hin zu pauschalen Vorverurteilungen, zeugen aus Sicht des glb Hessen von Vorurteilen, Bildungsdünkel und mangelndem Wissen über berufliche Bildung.

Wer junge Menschen, die in Pflege, Handwerk, Technik, Logistik oder Verwaltung ausgebildet werden, pauschal als Risiko darstellt, verkennt die Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Vor allem aber wird übersehen, wie sehr wir diese Menschen dringend brauchen.

In einer Zeit, in der vielerorts Fachkräfte fehlen und Berufliche Schulen eine zentrale Rolle bei der Integration junger Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund spielen, ist eine solche Geringschätzung beruflicher Bildung nicht nur unangemessen, sondern verantwortungslos. Berufsschülerinnen und Berufsschüler, ob mit Haupt- oder Realabschluss oder Abitur, leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität unseres Landes. Sie übernehmen Verantwortung, arbeiten in systemrelevanten Berufen, engagieren sich in ihren Betrieben und wachsen Schritt für Schritt in ihre Rolle als tragende Stütze unserer Gesellschaft hinein.

Sie als „Problem“ zu betrachten, obwohl sie aktiv an der Lösung zentraler Zukunftsfragen mitwirken, etwa der Fachkräftesicherung, der Versorgung unserer Bevölkerung oder der Integration junger Zuwanderter, ist nicht nur ungerecht, sondern auch kurzsichtig.

Besonders irritierend sind die persönlichen Zuschreibungen, die Berufsschülerinnen und Berufsschüler in der öffentlichen Debatte treffen. Die Unterstellung, sie seien eine potenzielle Gefahr für jüngere Kinder, bedient stereotype und abwertende Bilder, die mit der Realität Beruflicher Schulen nichts zu tun haben. Viele dieser jungen Menschen stehen bereits fest im Berufsleben, haben Ausbildungsverträge abgeschlossen und tragen konkrete Verantwortung im Alltag, oft früher als Gleichaltrige, die andere Bildungswege gehen.

Gerade die Beruflichen Schulen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Sie vermitteln nicht nur Fachwissen, sondern auch Sprache, Werte, Struktur und Perspektiven. Sie geben jungen Menschen die Möglichkeit, ihren Weg in ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben zu finden.

Der glb Hessen erwartet von Politik, Schulträgern und Öffentlichkeit ein klares Bekenntnis zur Bedeutung Beruflicher Schulen. Die jungen Menschen, die dort lernen, verdienen Respekt und Unterstützung. Persönliche Vorurteile dürfen kein Maßstab für Entscheidungen sein. Was jetzt gebraucht wird, ist Anerkennung, Vertrauen und ein deutliches Zeichen der Solidarität.

Zumal es sowohl für Lehrkräfte als auch Schüler\*innen eine Zumutung wäre aufgrund möglicher Gesundheitsgefährdungen durch freiwerdende Schadstoffe und Belastungen wie Baulärm etc., die Julius-Leber-Schule im laufenden Betrieb zu sanieren. Es gibt auch eine Fürsorgepflicht diesem Personenkreis gegenüber, dem durch die vorübergehende Unterbringung in leerstehenden Räumen Genüge getan werden kann.

Es wäre angesichts klammer Kassen in den Kommunen ökonomisch nicht vertretbar einerseits teuer gemietete Räume leer stehen zu lassen und anderweitig Räume zu mieten, die weitere erhebliche Kosten verursachen, die durch unsere Steuergelder finanziert werden müssen.